

22./XII. 1914.

Zeit-Stropheln.

Na, die hochgelehrten Herrn
Sehen klare Rechnung gern,
Sehen Freud und Leid der Welt
Gern in Ziffern festgestellt.
Und so rechnen sie gemacht
Auch dem Krieg die Speesen nach,
Rechnen aus, was auf den Tag
Wohl der Weltkrieg kosten mag.
So und so viel Munition,
Gibt ein hübsches Stämmchen schon;
So und so viel Proviant,
Ganz genau nach Mannschafstand;
Futtermittel, Kohlen auch,
Landschiffum und Seeverbrauch,
Dann Verlust an Material —
Immer runder wird die Zahl.

Dann die Speesen für Transport,
Dann die Wagen und so fort;
Fernex, was der Staat bezahlt
An Familienunterhalt;
Schließlich noch die Sanität,
Die ins Geld gehörig geht —
Wis berechnet ist per Tag,
Was der Weltkrieg kosten mag.
Et, ihr Rechner klug und schlau,
Stimmt der Saldo auch genau?
Sagt uns, ob ihr sicher wißt,
Daß euch nichts entgangen ist.
Ob denn nicht auf's Blatt gehört
Alles, was der Krieg zerstört,
Haus und Hof und Gut und Geld,
Der Ruin der ganzen Welt?

Wie viel Räder nicht mehr gehn,
Wie viel Säumer stille stehn,
Wie viel Messel ausgebrannt,
Wie viel Werkzeug ohne Hand,
Wie viel Karren ohne Zug,
Wie viel Acker ohne Pflug,
Wie viel Arbeit ohne Lohn,
Wie viel Mütter ohne Sohn?
Rechnet jeden Kränzenbach
Doch in Hektolitern nach,
Reut uns jedes Herzogs Laß,
In Gewicht und Maß gefaßt,
Schreibt es auf von Haus zu Haus,
Rechnet Sorg' undummer aus —
Und dann sagt uns, was per Tag
Wohl der Weltkrieg kosten mag!

Pforzen.